

Kriterien und somit gänzlich exterritorial. So möge man auch von vitalistischen oder mechanischen Erklärungen absehen, was Kunstformen anlangt. Breite Füße z. B. sind nicht breit weil sie tragen, sondern der Blick nach unten sich zuweilen dehnt oder ein kontrastierendes Equilibre zum Becken gesucht wird. Da die Form weder an das organische noch an die Masse gebunden ist (das sogenannte Organische bedarf hie und da des Sockels als geometrischen und kompakten Kontrastes), entbehren die meisten Negerplastiken des Sockels; ist er einmal vorhanden, wird er plastisch akzentuiert durch Spitzen und sofort.

Jedoch zurück zur Frage der Proportionen. Diese sind davon abhängig, wie sehr vom entscheidenden Tiefenquotienten aus, worunter ich die plastische Resultante verstehe, Tiefe ausgedrückt werden soll. Die Beziehungen der Teile untereinander hängen lediglich von dem Grad ihrer kubischen Funktion ab. Wichtige Teile verlangen eine entsprechende kubische Resultante. So verstehe man auch die sogenannten gewundenen Gelenke oder Gliedmaßen der Negerplastiken; diese gerollte Windung stellt sichtbar dar und konzentriert, was eben das Kubische zweier sonst abrupten Richtungskontraste ausmacht; sonst nur gehakte zurückgelegene Partien werden aktiv und in einem gesammelten einheitlichen Ausdruck funktionell, somit Form und unbedingt notwendig zur Darstellung des unmittelbar Kubischen. Diesen integrierten Formen müssen die anderen Seiten in seltener Vereinheitlichung untergeordnet werden, jedoch sie blieben nicht unverarbeitetes, suggestives Material; sie wurden formal aktiv. Andererseits wird die Tiefe als Totalität sichtbar. Diese Form, die mit einheitlicher Anschauung identisch ist, drückt sich in Konstanten und Kontrasten aus. Diese aber sind nicht mehr unendlich deutbar, sondern die zweifache Tiefenrichtung, die Bewegung nach vorn und nach hinten, ist in einem kubischen Ausdruck gebunden. Jeder kubische Punkt kann nach zwei Richtungen gedeutet werden; hier ist er in die kubische Resultante einbezogen und befestigt, und enthält darum in sich und nicht als interpolierte Beziehung beide Tiefenkontraste.

Es mag bei der Negerplastik, wie bei mancher sogenannten primitiven Kunst auffallen, daß einige Statuen ungemein lang und schlank sind; zugleich sind die kubischen Resultanten nicht allzu betont. Vielleicht äußert sich hier ein unbändiger Wille in der schlanken Form, das Kubische geradezu